

Fraktion SPD-Tierschutzpartei-future

Rede Stadtrat Jens Rösler zum Haushalt am 17.01.2012

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr OB Dr. Lutz Trümper,

Herr Zimmermann, vielen Dank für die Einbringung des Haushaltes und Ihnen Herrn Stern, für das Votum des Finanzausschusses. Gern bringe ich als finanzpolitischer Sprecher meiner Fraktion unsere Haltung zum Haushalt 2012 vor.

In diesem Jahr war es nicht möglich, mit dem Haushaltsvollzug rechtzeitig zu starten. Nicht etwa, weil meine Vorredner oder aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung – denen ich allen für ihre engagierte Arbeit danke – es nicht geschafft hätten, sondern weil schlicht und einfach die grundlegenden Finanzzuweisungen des Landes nach FAG unklar waren.

Zum Eckwertebeschluss mussten wir von einer Haushaltsdifferenz von dramatischen 8 Millionen Euro ausgehen. In den darauf folgenden Monaten konnte sie auf nunmehr 3,86 Millionen Euro gesenkt werden – auch, weil unser Oberbürgermeister Dr. Trümper mit Vehemenz für unsere Stadt gekämpft hat. Damit haben wir aber gerade mal den Haushaltsausgleich für 2012 geschafft, den wir im September mit einem – nicht nur landesweit Aufsehen erregenden Beschluss bekräftigt haben. Von dem Ziel, auch in der HH-Konsolidierung einen sichtbaren Schritt nach vorn zu machen, sind wir aber weit entfernt!

Wir werden als Stadt weiter ein strukturelles Defizit aus den Vorjahren mit uns herumschleppen, obwohl wir, wie auch in den Vorjahren, keine neue Schulden aufnehmen!

Die Diskussion um die zusätzliche Konsolidierungsliste, zeigt, wie schwer es uns mittlerweile fällt, auch nur geringe Summen im Vergleich zum Gesamthaushalt einzusparen.

Gestatten Sie, dass ich aus der Rede unseres Finanzministers, Jens Bullerjahn zur Einbringung des Landes-HH im Oktober 2011 zitiere:

*„Die Frage nach der Chance der eigenen Entscheidungsfreiheit soll heute der rote Faden meiner Betrachtungen sein. Denn ... wir (erleben) seit Monaten, dass die Finanz- und Schuldenkrise europäische Länder mit einer langen, stolzen Tradition wie Griechenland, aber auch Portugal und Italien an den Rand des finanzpolitischen Kollaps' drängt. ... Die Freiheit dieser Länder bei finanzpolitischen Entscheidungen ist dramatisch eingeschränkt – **praktisch bei Null!** Parlamente und Regierungen haben fast **nur noch Auflagen umzusetzen.**“*

Und ich ergänze die Bemerkung unseres Oberbürgermeisters, der im September nüchtern feststellte: „Griechenland ist überall“.

Wir haben uns als Stadtrat in 2011 der Umsetzung der Konsolidierungsaufgaben verweigert, weil die Stellschrauben des FAG so justiert sind, dass sich unsere mühsam durch Konsolidierung erwirtschafteten Einnahmen zuweisungsmindernd auswirken.

Die Landesgesetzgebung steht somit den Kommunen beim Schuldenabbau im Wege und das kann tatsächlich niemand mehr verstehen. Auch hier muss ich unserem OB und seinem Finanzdezernenten danken, dass sie dieses strukturelle Problem erkannt haben und auf seine Beseitigung drängen.

Herr Zimmermann, im letzten Jahr haben sie von mir ein Glücksschwein erhalten, dem es so ganz allein vielleicht doch etwas an Tatkraft fehlte. Ich möchte dem Glücksschwein einen Schornsteinfeger zur Seite stellen und damit ihnen, Herr Zimmermann, Tatkraft und auch ein wenig Glück beim Haushaltsvollzug wünschen.

Mir fallen eine Menge Dinge ein, die mit dem Schornsteinfeger verbunden sind¹:

Die wichtigste Aufgabe des Schornsteinfegers ist es, die Feuerstätte zu beschaun und die Schornsteine zu reinigen. Denn wenn diese voller Ablagerungen, Ruß und Fremdkörpern sind, kann sich ein Schmelbrand entwickeln, der nicht selten zum Hausbrand wird.

Und hier schließe ich den Bogen zur internationalen Finanzpolitik – es schwelt auf den Straßen Madriids und Athens, einen Hausbrand – die Aufgabe des Hauses Europa können und wollen wir uns nicht leisten – auch erinnernd an unseren gestrigen Gedenktag. Da müssen auch wir in der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts unseren Beitrag leisten.

Übertragen auf unsere Haushaltsdebatte bedeutet das, keine Neuverschuldung im konsumtiven Haushalt. Dann müssen wir aber auch die Frage zulassen, ob eine Aufgabe, die die Stadt erbringt, auch tatsächlich von ihr erbracht werden muss.

Die FDP hat mit ihrem Antrag zum Thema Frauenhaus eine solche Frage gestellt. Das Votum des Finanzausschusses zeigt, dass diese zumindest berechtigt ist, auch wenn es hier thematisch am schwersten fällt. Es muss immer wieder deutlich gesagt werden, dass die Kommunen und auch unsere Stadt nur dann in der Lage sind, staatliche Aufgaben zu übernehmen, wenn sie hierfür adäquat begleitet und ausgestattet werden.

Als Präsident des Deutschen Städtetags hat Christian Ude, Oberbürgermeister der Stadt München, auf die rasant gestiegenen Kassenkredite der deutschen Kommunen und ihre „*schwindelerregende Rekordhöhe von 42,9 Milliarden Euro*“ hingewiesen. Auch wir müssen kurzfristig Darlehen aufnehmen, die nichts mit der Finanzierung von Investitionen in die Zukunft zu tun haben, sondern nur dazu dienen, laufende Ausgaben trotz der Ebbe in der Kasse zahlen zu können. Mit der DS 0175/11 haben

¹ wikipedia: Die *schwarzen Männer* (und Frauen) gelten in weiten Teilen der Welt als volkstümliche [Glücksbringer](#). Wer sie berühre, habe Glück im neuen Jahr. Seit wann es dieses [Glückssymbol](#) gibt, ist nicht belegt. Es hängt wohl damit zusammen, dass das Kaminfegen früher Menschen weit häufiger als heute vor Bränden und den Folgen verstopfter Schornsteine schützte.^[14] (siehe auch [Aberglaube](#)),

wir dieses Volumen auf ein Zehntel unseres Gesamthaushaltes in Höhe von 50 Mio Euro erhöht. Auch aus diesem Grunde muss jede Ausgabe unserer Stadt auf den Prüfstand.

Ich denke, wir alle haben die unterschiedlichsten Bedenken, dem Vorschlag der Verwaltung für den Ausgleich der 2012 fehlenden Finanzaufweisungen – dem sogen. Konsolidierungsprogramm zu folgen. Das ist verständlich, aber wir können auch froh sein, dass es nur 3,86 Millionen Euro sind und nicht das Doppelte oder gar Dreifache, wie im Frühherbst zu befürchten war. Hierfür den politisch Verantwortlichen Dank, die diese Summe so minimal wie möglich halten konnten.

Jeder Haushalt hat zwei Seiten: Einnahmen und Ausgaben:

Bei den Ausgaben hat die Verwaltung unserer Stadt erhebliche Einsparungen erwirtschaften können, bzw. entsprechende Vorschläge gemacht. Jedenfalls verbietet es sich für unsere Fraktion mit einem Blick auf den bereits geleisteten Konsolidierungsbeitrag der Beschäftigten unserer Stadt, den Hebel nochmals anzusetzen.

Ausgaben leisten wir uns zudem für soziale Investitionen:

Das 4. PPP-Paket der Schulsanierung steht vor dem Abschluss, die Sanierung der Schwimmhalle Nord und die Fertigstellung des Mitteldeutschen Figurentheaterzentrums zeigen, dass unsere geringen Finanzmittel sozialen und kulturellen Zielen und vor allem der Bildung dienen. Dass diese Zielrichtung nicht nur grundlegende sozialdemokratische Anliegen sind, zeigen die deutlichen, fraktionsübergreifenden Beschlüsse, die die Mehrheiten für diese soziale Stadtpolitik sichern! Im Namen meiner Fraktion herzlichen Dank hierfür an alle Fraktionen dieses Hauses.

Gerade deshalb müssen aber weitere Aufgaben auf den Prüfstand der Unabweisbarkeit.

Ich spreche hier zum Beispiel Fragen der Mitgliedschaft in Vereinen und Verbänden an – ist die Mitgliedschaft in der Initiative Mitteldeutschland und der Metropolregion so unerlässlich, dass wir es rechtfertigen können, Finanzmittel als Beitragsleistung zu binden? 2007 haben wir schon einmal mühsam den Stein einer Evaluation ins Rollen gebracht und nach meiner eigenen Einschätzung bestehen hier weitere Potentiale! Gleiches gilt nach wie vor bei den Ausgaben in sozialen Bereichen – Beratungsleistungen in sozialen Notfällen werden aus verschiedenen Verwaltungsbereichen bewertet und gefördert, wodurch es zu Doppel- und Dreifachfinanzierungen oder zumindest zu Überschneidungen kommt (z.B. auch im Bereich der Drogenberatung.)

Wir erhoffen uns von unserem Antrag zu den frühen Hilfen, dass der Mitteleinsatz deutlich reduziert werden kann. In unserer Stadt Modelle eines frühen Eingreifens zur Stabilisierung einer gesunden und verantwortungsvollen Elternschaft zu ergreifen, scheint ein sinnvoller und realistischer Weg, die hohen Kosten familienersetzender Hilfen, die jährlich weiter steigen, zu vermeiden.

In der nunmehr bestehenden Notlage der Stadt Magdeburg ist für uns deshalb die moderate Erhöhung der beiden Grundsteuern A und B für das Jahr 2012 erforderlich

und vertretbar. Diese Maßnahme verteilt die Last der Konsolidierung gerecht auf alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und reduziert zusätzliche Kürzungen im Sozialbereich.

Mit Blick auf die weiteren Konsolidierungsvorhaben kann ich nur meine Aussagen vom letzten Jahr wiederholen: Wir müssen attestieren, dass die Ideen ausgereizt sind und in ihrem Umfang die Minderzahlungen aus dem FAG, aus den abgesenkten Quoten der Bundesbeteiligung, die hohen von der Stadt kaum zu beeinflussenden Kosten im Bereich Soziales nicht mehr auffangen können.

Wenn wir in Zukunft nicht nur noch Auflagen umsetzen wollen, bedarf es der seit langem angekündigten Neuausrichtung der kommunalen Finanzierung.

Der Finanzausschuss hat in zwei langen Beratungen mehrheitlich Beschlussempfehlungen gegeben, die ich bewusst nicht nochmals kommentiert habe.

Das Votum der Fraktion SPD-T-f für unsere Haushaltsdrucksachen sieht deshalb kurz und knapp wie folgt aus: „Zustimmung zur Drucksache in geänderter Form“.

Ich fordere die anderen Fraktionen auf, ihrer Verantwortung für unsere Stadt gerecht zu werden und dem Haushalt 2012 ebenfalls zuzustimmen. Denn ohne beschlossenen Haushalt gilt weiter die vorläufige Haushaltsführung mit weitreichenden negativen Auswirkungen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!